

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 6

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verstehen. Die Gehörlosen müssen sich über ihre Rechte und Pflichten Klarheit verschaffen. In diesem Zusammenhang ist eine interessante Idee des Centro audiolesi zu erwähnen: Im Februar organisierten das Centro und die Gehörlosenvereinigungen mit Verantwortlichen der Organizzazione Cristiano Sociale Ticinese einen Informationsabend über das neue Gesetz. Die über vierzig Gehörlosen, die am Informationsabend teilnahmen, stellten viele Fragen. Die Informationsarbeit der Gehörlosenvereinigungen ist äusserst wertvoll.

Weiterbildung

Die Arbeitslosen haben das Recht und die Pflicht, Weiterbildungskurse zu besuchen. Die Gehörlosen dürfen sich diese Gelegenheit, ihre Kenntnisse über ihr Arbeitsfeld zu erweitern, nicht entgehen lassen, auch wenn für sie der Zugang zu diesen Kursen

schwierig ist. Mit dem Arbeitsvermittler müssen die Gehörlosen deshalb eine gute Beziehung herstellen, oder sie müssen sich an eine soziale Dienststelle wenden. Im Tessin verlangen einige Gehörlose die Mithilfe des Centro per persone audiolese, das die Vermittlung mit dem regionalen Arbeitsamt übernimmt. Mit vereinten Kräften ist es leichter, Lösungen zu finden.

Dolmetscher

Bei bestimmten Gelegenheiten und für gewisse Gespräche ist die Anwesenheit eines Dolmetschers notwendig. Dieser hilft dem Gehörlosen, seine Gedanken auszudrücken, und dem Hörenden fällt das Diskutieren leichter.

Kurse

Vielen Gehörlosen werden Beschäftigungs- und Weiterbildungsprogramme vorgeschlagen. Im Tessin bietet der Soccorso Operaio Svizzero Be-

schäftigungsprogramme an, die sich auch mit der Weiterbildung befassen, wobei die Situation der einzelnen Arbeitslosen diskutiert wird. Während dieser Kurse, die 23 Tage dauern, werden verschiedene Themen behandelt, wie zum Beispiel die Rechte und Pflichten der Arbeitslosen, die berufliche Bilanz, die Mittel für die Suche eines Arbeitsplatzes, die Kommunikation ... Im April konnte eine gehörlose Person diesen Kurs beginnen; ihre Anwesenheit in einer Gruppe von siebzehn Teilnehmern war für alle eine interessante Anregung. Der Dolmetscher erlaubt Gehörlosen eine völlige Eingliederung in die Gruppe. Auf die Dauer ist die Arbeitslosigkeit schwer zu ertragen, und den Betroffenen fehlt oft die Kraft weiterzukämpfen. Der Gehörlose darf nicht müde werden, er muss seine Rechte verlangen und muss sich von den richtigen Leuten helfen lassen.

Schach in Moskau Ein total missratener Start

Armin Hofer

Die Schach-Europameisterschaft der gehörlosen Klubmannschaften fand dieses Jahr in der Hauptstadt des Schachweltmeisters statt: in Moskau. Von den ursprünglich 14 angemeldeten Mannschaften fanden zwölf den Weg ins Hotel Sputnik, das sich in der Nähe des «Lenin Prospekt (Strasse)» mit der Statue des Astronauten Juri Gagarin befindet. Die EM dauerte vom 26. bis 31. März. Sieben Runden waren in der etwas knapp bemessenen Spielhalle zu absolvieren.

Der Gehörlosensportklub St. Gallen (GSC SG) machte als Vertreter der Schweiz mit. Zu sechst flogen sie nach Moskau, mit Winterkleidern im Gepäck. Während wir uns in der Schweiz bereits an einem schönen Frühling erfreuten, herrschten in Moskau noch winterliche Verhältnisse.

Die St. Galler Mannschaft bestand aus den vier Spielern Peter Wagner, Armin Hofer, Rainer Geisser und Bruno Nüesch.

Pechsträhne

Dass unsere Pechsträhne bereits vor dem ersten Spiel seinen Anfang nahm, merkten wir

erst im Nachhinein. Die ersten Probleme tauchten mit dem Wechsel des Dollars in Rubel auf. Russland akzeptiert nur neue Dollars und weigert sich, alte Dollars umzutauschen. So entstand für uns eine unfreiwillige zweistündige Wartezeit, bis wir unsere schlichten Hotelzimmer beziehen konnten.

Mit der Auslosung des Startgegners Ungarn waren wir am andern Morgen eigentlich zufrieden. Doch schliesslich nahm unsere Pechsträhne ihre klare Form an. Statt einem möglichen Unentschieden (2:2) mussten wir gegen Ungarn eine 0:4-Startniederlage hinnehmen. Daraufhin folgten zwei weitere



Vor dem Spiel gegen Lissabon: rechte Seite: P. Wagner (vorne), A. Hofer, R. Geisser, B. Nüesch

brutale Niederlagen ($1\frac{1}{2}:3\frac{1}{2}$ gegen Hamburg und $1:3$ gegen Lissabon). Nach drei Runden, schon fast der Hälfte des Turniers, standen wir mit nur $1\frac{1}{2}$ Punkten nur einen Rang vor dem letzten Platz und mussten unsere Hoffnungen auf eine gute Platzierung bereits begraben (vor vier Jahren in Helsinki auf dem vierten Platz!). An der Spitze war erwartungsgemäss Moskau mit bereits zwei Punkten Vorsprung auf Kiew.

Bummel durch die Wolgastadt

Mit der Besichtigung der schönen Metro von Moskau am Abend, gemäss Literatur eine der schönsten Metros auf der Welt, konnten wir unseren missratenen Start vergessen und die schönen Stationen bestaunen, wie zum Beispiel die «Komsmolskaja». Diese palastähnliche Halle ist mit Gold und Schmuck sowie Mosaikarbeiten geschmückt. Sie stellen Szenen der russischen Geschichte dar. Eine weitere Metrostation «Plotschtschad Revoljuzi» erzählt von

der grossen Oktoberrevolution von 1917. In 40 Bögen stehen jeweils zwei Heldenfiguren aus Bronzeguss als Schlüsselgruppe für den Aufbau der Sowjetunion. Es sind konkret: Matrosen, junge Pioniere, Grenzsoldaten, Mütter mit Kindern, Architekten und Sportler. Zwar sind nur die alten Metrostationen im Zentrum so schön ausgestattet, die neueren dagegen wirken eher kalt und einfach. Die unserer Mannschaft zugeteilte Stadtführerin Neli Gizatdinova zeigte uns weitere schöne Stationen. Ohne Neli wären wir in dieser Metro hilflos verloren gewesen, weil alles in Russisch angeschrieben war und es praktisch keine Wegweiser gab. Neli führte uns am zweiten Abend in ein italienisches Restaurant, wo wir uns zum ersten Mal in Moskau wie zu Hause fühlten. Denn die russische Küche wies im Gegensatz zu der Schweizerischen schon ungewohnte Unterschiede auf.

Spannende Spielrunden

In der vierten Runde kamen wir endlich vom Pech los. Der

Ersatzspieler Paul kam gegen die Italiener zu seinem ersten Einsatz und gleich zu einem Vollerfolg. Er gewann trotz einer Figur weniger mit einem Mattangriff und trug mit seinem Punkt zum Endresultat von $3\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$ gegen Rom bei. In derselben Runde schlug Kiew dank Zuev am ersten Brett die Moskauer überraschend ($2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$). Somit schmolz der Vorsprung der Moskauer auf einen einzigen Punkt, was eine spannende Ausgangslage für die EM bedeutete.

Die nächsten beiden Runden brachten uns ein Unentschieden ($2:2$ gegen Riga) und einen weiteren Sieg gegen London ($2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$). In der siebten und letzten Runde rächte sich die kleine Teilnehmerzahl. Jetzt mussten plötzlich die starken Mannschaften wieder gegen die schwächeren spielen, weil Moskau zum Beispiel bereits gegen alle starken Gegner gespielt hatte. Dies bescherte uns unglücklicherweise wieder einmal die Belgrader, die wir in letzter Zeit immer in der Schlussrunde hatten. Wieder hatte Belgrad berechnete Hoff-

nungen auf den dritten Platz, so dass wir auf keine Geschenke hoffen durften. Rainer Geisser konnte diesmal statt der erwarteten 0:4 Niederlage für einmal bei besserer Stellung, aber knapper Zeit ein Remis erkämpfen und so doch noch zu einem schönen Abschluss der EM beitragen, auch wenn wir damit $\frac{1}{2}:\frac{3}{2}$ verloren. Dank diesem halben Pünktchen verhalfen wir den sympathischen Kasachstanern, die zum ersten Mal an einer solchen Europameisterschaft teilnahmen, zu ihrem tollen 3. Medaillenplatz. Alle anderen Resultate lauten erwartungsgemäss 4:0 oder $3\frac{1}{2}:\frac{1}{2}$ für die stärkere Mannschaft, so dass sich in der Rangliste keine bemerkenswerte Veränderung ergab. Moskau wurde so wieder Europameister vor Kiew.

Bankett und Abendunterhaltung

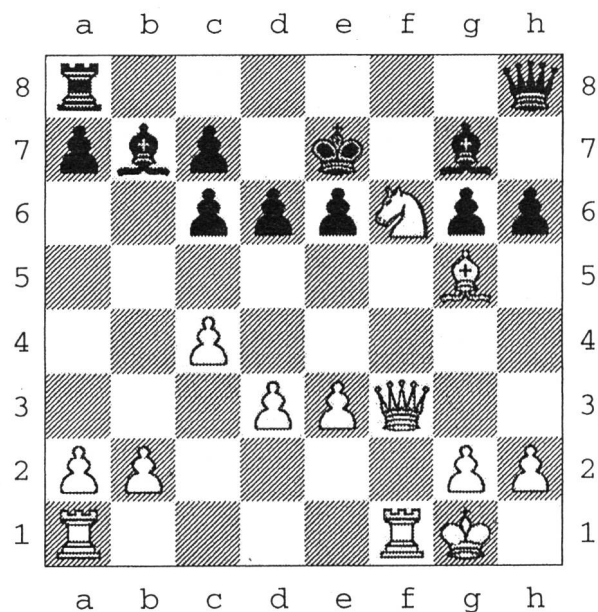
Beim Bankett am Abend zeigte der gehörlose Pantomime Alexander Mart originelle Szenen im Zusammenhang mit dem Schachspiel. So unter anderem eine Blitzpartie, bei der die Bauern weisse und schwarze Schokoladenkugeln waren und die andern Figuren in unterschiedliche Gläser mit Wasser (oder war es vielleicht sogar Wodka?) und Coca-Cola gefüllt waren. So musste beim Schlagen einer Figur diese entweder gegessen oder getrunken werden.

Auf dem Roten Platz

Während die meisten Mannschaften am nächsten Tag wieder nach Hause flogen, blieben die Schweizer und Italiener noch einen Tag länger in Moskau. Gemeinsam mit unserer Stadtführerin Neli und ihren zwei Söhnen nahmen auch die zwei jungen aufgestellten russischen Begleiterinnen Larisa und Svetlana am Stadtausflug teil. Wir besuchten den bekann-

ten Roten Platz mit dem Kreml und das Warenhaus «GUM». Der sehr hohe Fernsehturm Ostankino hatte an diesem Tag ausgerechnet zu, so dass wir mehr Zeit für die anderen Sehenswürdigkeiten hatten, wie die russischen Kathedralen. Bei Bruno schien die Pechsträhne noch nicht abgeklungen zu sein, als er bei einer Schneeballschlacht bös auf das linke Bein ausrutschte und schliesslich hinkend die Heimreise antreten musste. Am Abend machten wir einen kurzen Besuch beim Gehörlosenklub Moskau und schauten nochmals die schöne St. Basilius-Kathedrale beim Roten Platz in der Nacht an. Am andern Morgen kehrten wir nochmals dorthin zurück, um das Lenin-Mausoleum und die Ruhestätte unter der Kremlmauer zu besichtigen, die nach sechswöchiger Renovierung dem Publikum wieder geöffnet wurde. Dann ging es für uns Schweizer wieder mit dem Flugzeug heim an die schöne warme Sonne in Zürich.

Das sportliche Abschneiden, der 10. Rang, werden wir schnell vergessen können. Aber die herzliche Gastfreundschaft der Russen und die vielen neuen und alten Freundschaften mit den andern Schachspielern bleiben uns noch lange in Erinnerung.



Zum Schluss eine einfache Schachaufgabe, weil es zwei gleichwertige Gewinnzüge gibt. Es erstaunt, dass Schwarz bereits in einem Mattnetz steckt, obwohl der schwarze König über viel Freiraum und eine solide «Mauer» verfügt (Weiss am Zug):

Hofer A. (GSC SG): Vizzaccaro, R. (Rom) EM 1997 Moskau

Hofer zog **1. Sf6-d5+!** Der Italiener gab an dieser Stelle auf, obwohl beide schachbietenden Figuren von Bauern angegriffen sind! Schwarz bleibt nur **1. ... Ke7-d7** (1. ... Ke7-e8? 2. Df3-f7 matt), **2. Df3-f7+ Kd7-c8** 3. **Df7xc7 matt**. Der andere gleichwertige Gewinnzug wäre **1. Sf6-g8+** (Wieder ein Doppelschach, der schwarze König muss ziehen) **1. ... Ke7-d7** (1. ... Ke7-e8? 2. Df3-f7 matt) **2. Df3-f7+ Kd7-c8** 3. **Df7-e8 matt**.

Die Rangliste der 13. ICSC-Europameisterschaften der Klubmannschaften:

1. Moskau (Russland)	22,0 P.
2. Kiew (Ukraine)	21,0 P.
3. Almaty (Kasachstan)	18,0 P.
4. Belgrad (Ex-Jugoslaw.)	17,5 P.
5. Vilnius (Litauen)	15,0 P.
6. Hamburg (Deutschland)	15,0 P.
7. Budapest (Ungarn)	14,5 P.
8. Lissabon (Portugal)	13,0 P.
9. London (England)	10,0 P.
10. St. Gallen (Schweiz)	10,0 P.
11. Riga (Lettland)	10,0 P.
12. Rom (Italien)	2,0 P.